Plakatwettbewerb Grüne Hauptstadt Essen 2017 - Leonie Eickenbusch

Die Teilnahme am Plakatwettbewerb der Stadt Essen ergab sich während des Typographie-Kurses von Prof. Heribert Birnbach im Sommersemester 2016. Die Entscheidung der Teilnahme wurde uns somit quasi abgenommen, was für mich ein Vorteil war, weil ich mich im 2. Semester höchstwahrscheinlich nicht alleine bei diesem Wettbewerb angemeldet hätte. Mal davon abgesehen, dass das auch gar nicht möglich gewesen wäre. Wir wurden also alle vor die gleiche Aufgabe gestellt. Ich mochte, dass es sich um einen echten Auftraggeber mit einer Einsendefrist und bestimmten Anforderungen, die es zu erfüllen gab, handelte. Ein echtes Problem, das nach einer Lösung suchte, ein realitätsnahes Projekt, wie es im Leben eines Gestalters stattfinden kann.

Die Aufgabenstellung mit den drei Themenfeldern »Umdenken«, »Wandel« und »Bewegung« erwies sich als etwas schwierig, da alle Begriffe, wohl absichtlich, viel Gedankenspielraum offen ließen und sich in meinen Augen auch teilweise überschnitten. Nach ersten sehr plakativen Entwürfen, wie dem sich wandelnden Chamäleon, den »50 shades of green« in Form von 50 grünen Blättern und gefühlt allen anderen denkbaren Wortspielen und Inszenierungen von Pflanzen und der Farbe Grün wollte ich eine eher indirekte Darstellung wählen. Ich zog mit der Kamera und den Themenfeldern im Hinterkopf los und fotografierte für mich spannende Motive, bei denen ich manchmal noch gar keinen direkten Bezug zur Grünen Hauptstadt ausmachen konnte. Beim Durchsehen der Fotos fiel mir immer wieder die teilweise absurde Positionierung von Pflanzen vor Eingängen oder hinter Fenstern auf. Das Motiv der verborgenen Pflanze, dem verborgenem Grün. Ich dachte dabei an das Sprichwort »Verborgene Talente«. Das passte für mich zum Thema »Umdenken«. Pflanzen und Grün nicht nur als triste Dekoration vor weißen Jalousien im Verborgenen halten, sondern umdenken. Das erste Plakat der Serie war entstanden. Davon ausgehend sah ich weitere Sprichworte im Internet und meine Fotos erneut durch und gestaltete die beiden anderen Plakate aus der Serie. Ich wählte die Redewendung »Nicht nur außen vor sein« in Bezug auf das Thema »Wandel«, kombiniert mit den akkurat gehängten Pflanzen vor einem Einfamilienhaus, und das Motiv der gemalten Pflanze am Kellerfenster mit dem Slogan »Mehr Schein als Sein«, welcher als kritisch aber gleichzeitig auch als Aufruf nach dem Motto: »Aus dem Schein ein Sein machen« verstanden werden kann. Der kritische, aber auch appellierende Ansatz gilt für alle Plakate der Serie.

Während der Arbeit, bei der Betrachtung im Nachhinein und auch aufgrund der Reaktionen während der Ausstellungseröffnung habe ich die Schwierigkeit der Plakatgestaltung, wenn auch bestimmt nur ansatzweise, verstanden. Ein Plakat funktioniert oder es funktioniert nicht. Es hat keine Dramaturgie, wie zum Beispiel ein Magazin, die das Erzählen der Geschichte, der Mitteilung unterstützen kann. Alles ist auf den ersten Blick, den ersten Eindruck ausgerichtet. Ich denke die Plakatgestaltung ist eine besondere Form der Gestaltung, mit der ich mich zukünftig bestimmt noch weiter auseinandersetzen werde.

Da Einsendeschluss, die Entscheidung der Jury und die Ausstellungseröffnung so weit auseinander lagen, gab es für mich drei verschiedene Sichten auf meine eigene Arbeit, was ich sehr interessant finde. Dinge die mir jetzt negativ auffallen, zeigen mir, dass wir uns ständig weiterentwickeln, dazulernen, unsere Sichtweise und Meinung ändern und oft nach einer bestimmten Zeit, die wir an einem Projekt arbeiten auch blind werden. Diese Art von Bewegung würde ich gerne für den weiteren Verlauf des Studiums beibehalten und lernen, auch schon am Anfang eines Projektes einen möglichst breiten und weiten Blick auf die Dinge, die eigene Arbeit zu entwickeln.